

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15.— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Deutsches Reich 4 Mark.

Kočevo,

Sonntag, den 1. Feber 1931.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kočevo

Eine Verordnung über die deutschen Volksschulen.

Wie wir von authentischer Seite unterrichtet sind, hat das Unterrichtsministerium über die deutschen Minderheitenabteilungen an den staatlichen Volksschulen eine das ganze Staatsgebiet umfassende Verordnung erlassen. Die wesentlichsten Bestimmungen dieser Verordnung, die den beteiligten Banalverwaltungen und Schulinspektoren neuerdings in Erinnerung gebracht wurde, sind folgende:

I.

1. Die Einschreibung der Schüler in die deutschen Minderheitenvolksschulen erfolgt gemäß der elterlichen Erklärung. Die Familiensprache wird als hauptsächlichstes Merkmal für die Bestimmung der Volkszugehörigkeit angesehen.

Die Einschreibung ist durch eine Kommission vorzunehmen, die aus je zwei Vertretern des Staates und der deutschen Minderheit besteht.

In notorischer Weise unrichtig dargestellten Fällen, ebenso wenn die Entscheidung der Kommission nicht einstimmig ist, wird die Einschreibung trotzdem nach dem Wunsche der Eltern vorgenommen, während die Angelegenheit auf Beschwerde des staatlichen Vertreters in der Kom-

mission vor den höheren Behörden verhandelt wird. Als letzte Instanz gilt das Unterrichtsministerium.

2. In den deutschen Minderheitenabteilungen beginnt der Unterricht in der Staatssprache in der dritten Klasse.

3. Den deutschen Lehrern wird gestattet, deutsche Analphabetenkurse zu organisieren, unter Aufsicht der Staatsbehörden und unter der Bedingung, daß sie auch Unterricht in der Staatssprache erteilen.

4. Die Unterrichtssprache in der ersten und zweiten Klasse der höheren Volksschulen ist für die deutschen Minderheiten die deutsche.

5. Die Errichtung privater Kindergärten für deutsche Kinder wird gestattet.

6. Die Vorbereitungsstufe ist für die Kinder der deutschen Minderheiten nicht verpflichtend.

II.

Die Errichtung einer privaten Lehrerbildungsanstalt mit dem Öffentlichkeitsrechte und staatlicher Aufsicht zum Zwecke der Ausbildung der Lehrer für die staatlichen Volksschulen wird genehmigt.

in gleicher Weise Staat und Bevölkerung beteiligt, und wir wollen es als ein verheißungsvolles Anzeichen begrüßen, daß die in Rede stehenden Erleichterungen im loyalen Zusammenarbeiten aller in Betracht kommenden Kreise zustande gekommen sind, und so wollen wir denn unsere Betrachtungen mit dem herzlichsten Danke an alle einleiten, die an dem Zustandekommen dieses Anfangserfolges mitgewirkt haben. Die staatliche Unterrichtsverwaltung insbesondere aber möge versichert sein, daß die lokale deutsche Bevölkerung diesen ersten Schritt des Entgegenkommens wohl zu würdigen wissen wird.

Einen erfreulichen Fortschritt bedeuten vor allem die Richtlinien für die Einschreibung der Schüler in die deutschen Minderheitenabteilungen. Diese Richtlinien sind, wenn sie unvoreingenommen gehandhabt werden, durchaus geeignet, den berechtigten Beschwerden über die Willkür und die Härten der sogenannten Namenanalyse in der Hauptsache abzuwehren. Als bestimmendes Merkmal der Volkszugehörigkeit wird die Familiensprache anerkannt und über das Vorhandensein der deutschen Familiensprache bleibt zunächst die Erklärung der Erziehungsberechtigten (Eltern oder Vormünder) allein maßgebend. Zwar hat der Vertreter der staatlichen Schulbehörde das Recht, gegen notorisch falsche Angaben Einspruch zu erheben, doch bleibt auch in diesem Falle bis zur letztinstanzlichen Entscheidung des Unterrichtsministeriums der Wunsch der Erziehungsberechtigten ausschlaggebend, d. h. das Kind bleibt bis zur Erbringung dieser Entscheidung in der deutschen Schulkategorie. Die Erklärung der Erziehungsberechtigten ist von einer aus je 2 Vertretern der Staatsgewalt und der deutschen Minderheit bestehenden Kommission entgegenzunehmen, eine etwas unklare Bestimmung, die nach den zu machenden Erfahrungen im gegebenen Zeitpunkte wohl eine schärfere Fassung erlangen müssen. Vorläufig kommt es darauf an, daß in diese Kommission Männer entsendet werden, deren Redlichkeit und Geradheit das Vertrauen der ortsansässigen deutschen Bevölkerung besitzt. Um es noch einmal zu sagen: Nicht auf den Klang oder auf die Abkunft des Familiennamens kommt es an, sondern ledig-

Um unsere deutschen Volksschulen.

An erster Stelle veröffentlichen wir den wesentlichen Wortlaut einer Verordnung des Herrn Unterrichtsministers, die fortan für die deutschen Minderheitenabteilungen an den staatlichen Volksschulen maßgebend sein soll. Es handelt sich hier keineswegs um eine Erfüllung aller berechtigten deutschen Schulforderungen — von den Mittel- und Fachschulen ist überhaupt nicht die Rede und auch betreffs der Volksschulen bleibt noch manches zu wünschen übrig — sondern lediglich um Maß-

nahmen zur Herstellung des deutschen Charakters der deutschen Minderheitenabteilungen, soweit solche Maßnahmen im Rahmen des geltenden Volksschulgesetzes überhaupt getroffen werden konnten. Immerhin enthalten diese Maßnahmen einige dankenswerte Erleichterungen und wir dürfen wohl hoffen, daß nicht nur diese Erleichterungen im ganzen Umfange und ohne abschwächende Nebengedanken durchgeführt werden, sondern daß auch die deutsche Bevölkerung selbst Gelegenheit erhalten wird, an der Durchführung tätigen Anteil zu nehmen. Sind doch an der Arbeit der Schule

Wie kann man sich gegen Grippe schützen?

Von H. Möller.

Fast kein Winter vergeht, ohne daß wir eine Grippeepidemie beschert erhalten. Die Heftigkeit ihres Auftretens hat in den letzten Jahren eher zugenommen als nachgelassen. Die regelmäßige Wiederkehr dieser Erkrankung läßt die Frage aufwerfen, ob es einen Schutz gegen die Grippe überhaupt gibt.

Die Beantwortung dieser Frage ist nicht ganz einfach. Sie muß lauten: Von heute auf morgen kann sich niemand gegen diese Krankheit schützen; aber jeder einzelne Mensch hat es in der Hand, durch geeignetes Verhalten seine Konstitution grippefest zu machen.

Die höchsten Erkrankungsziffern sind während der nasskalten, feuchten, regnerischen Perioden zu verzeichnen, welche die Ansteckung auffällig begünstigen. Bei keiner anderen Krankheit ist der

Zusammenhang zwischen der Häufigkeit ihres Auftretens und der herrschenden Witterung so augenfällig.

Die Ansteckung erfolgt von Mensch zu Mensch. Die Grippenbazillen gehören zu den leichtesten und winzigsten, die wir kennen. Aus diesem Grunde können sie sich auch ziemlich lange virulent (ansteckungsfähig) in der Luft erhalten, bis sie ein geeignetes Objekt, nämlich die Nasen- und Rachenschleimhäute eines Menschen, gefunden haben, auf denen sie sich niederlassen, um die Erkrankung herbeizuführen. Der sich unbemerkt abspielende Kampf zwischen dem winzigen Bazillus und den Nasen- und Rachenschleimhäuten des Menschen verläuft aber durchaus nicht immer siegreich für den Bazillus. Es gibt genügend Menschen, deren Körper gegen die Angriffe dieser heimtückischen Krankheit gefeit ist. Prof. Kubner hat in seinen letzten Ausführungen darauf hingewiesen, daß aller Wahrscheinlichkeit nach der Eiweißbestand des menschlichen Organismus diesen befähigt, den Ausbruch der meisten Infektionskrankheiten zu ver-

hüten. Wird dieser jedoch durch ständige Unterernährung auf ein Minimum heruntergedrückt, so ist ein solcher Mensch viel eher krankheitsanfällig als andere, richtig ernährte Menschen. Daher heißt richtige Ernährung, bei der der Eiweißgehalt nicht zu gering ist, wirksamer Grippeenschutz. Hauptfächlichste Eiweißträger in der Nahrung sind Fleisch, Fisch, Weißbrot und Eier.

Manchmal ist es besonders im Anfang eine harmlose Erkältung, die nicht weiter beachtet wird und die sich dann zu der gefährlichsten Grippe entwickelt. Daher sollte man, sowie eine Grippeepidemie herrscht, allen auftretenden Erkältungserscheinungen gesteigerte Beachtung schenken. Wer glaubt, eine Grippe mit Alkohol bekämpfen zu können, irrt sich. Der Alkohol setzt höchstens die Leistungsfähigkeit des Organismus herab, und der Betreffende wird dadurch nur um so krankheitsanfälliger. Wenn man die ersten Anzeichen einer Grippe spürt, die in einer starken Erkältung mit großer Mattigkeit bestehen, so sollte man versuchen, in der darauffolgenden Nacht zu schwitzen und

lich nur darauf, ob in der Familie des in eine deutsche Volksschule einzuschreibenden Kindes auch wirklich deutsch gesprochen wird. Diese Tatsache allein haben die Kommissionsmitglieder festzuhalten und, wenn es nützt, auch mit allem Nachdruck zu vertreten. Andererseits sei eindringlich darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht unsere Sache sein kann, für die Einschreibung solcher Kinder einzutreten, deren Eltern, obwohl sie daheim nicht deutsch sprechen, aus irgendeinem Grunde die deutsche Minderheitenschule bevorzugen sollten.

Die Unterrichtssprache in den deutschen Minderheitenabteilungen der staatlichen Volksschulen ist fortan grundsätzlich und für alle Lehrgegenstände, also auch für die Religionslehre, die Geschichte und die Geographie, die deutsche. Dies geht aus Absatz 4 der Verordnung unzweideutig hervor, wo für die erste und zweite Klasse der höheren Volksschule, d. i. für die gewöhnlich als fünfte und sechste Volksschulklassen bezeichneten Jahrgänge, die deutsche Unterrichtssprache ausdrücklich vorgeschrieben ist. Mit anderen Worten: Die Unterrichtssprache in den sechs Klassen der deutschen Minderheitenabteilungen an den staatlichen Volksschulen ist für alle Lehrgegenstände die deutsche und man wird also, wenn die Verordnung durchgeführt ist, zum erstenmale von wirklichen deutschen Volksschulen reden können.

Mit dem Unterrichte in der Staatsprache wird fortan erst in der 3. Klasse eingesetzt werden, nicht schon, wie bisher, mit dem ersten Tage des Schulbesuches, — ein Zugeständnis, das sicherlich alle Unvoreingenommenen dankbar begrüßen und loben werden. Es handelt sich hier durchaus nicht um die Einschränkung des Unterrichtes in der Staatsprache, sondern im Gegenteil um einen Versuch, die Aneignung der Staatsprache durch die deutsche Minderheit auf methodisch richtige Grundlagen zu stellen. Haben doch die bisherigen Erfahrungen gelehrt, daß unsere deutschen Kinder aus den kümmerlichen zweisprachigen Volksschulen, wie sie heute noch bestehen, als halbe oder ganze Analphabeten hervorgehen, die weder ihre deutsche Muttersprache noch die serbisch-kroatische und slowenische Staatsprache lesen und schreiben können. Gerade weil wir Deutschen wünschen, daß unsere Kinder die Staatsprache nicht nur lernen, sondern in Wort und Schrift auch erlernen, werden wir es dem Unterrichtsminister zu danken wissen, daß er die 1. und die 2. Klasse der deutschen Volksschulen zur Festigung im Gebrauche der eigenen Muttersprache frei gibt. Allerdings hat dieses Zugeständnis, wenn es sich segensreich auswirken soll, zur Voraussetzung, daß die deutschen Volksschulklassen, namentlich aber die 1. und die 2. Klasse, nur solchen Lehrern anvertraut werden, die die deutsche Sprache selbst beherrschen und darüber hinaus auch Verständnis und Liebe für die Psyche des deutschen Kindes haben.

Daß die Vorbereitungsklassen für die Kinder der deutschen Minderheit nicht verpflichtend sind, wird zwar schon in dem Gesetze über die Volksschulen ausdrücklich festgelegt, in dieser Verordnung aber noch besonders hervorgehoben. Da diese Vorbereitungsklassen, nach allen methodisch-pädagogischen Grundsätzen, keine wirkliche Vorbereitung für die deutsche Volksschule sein können, so darf wohl an dieser Stelle den deutschen Erziehungsberechtigten der Rat erteilt werden, lieber von der Ermächtigung zur Errichtung deutscher Kindergärten Gebrauch zu machen, da diese nicht nur eine wirksame Vorbereitung zum Besuche der deutschen Volksschulklassen, sondern auch eine ge-

ben nächsten Tag noch das Bett hüten, dann bekämpft man die in Entstehung begriffene Krankheit am wirkungsvollsten.

Noch sehr wichtig ist, daß man in der kalten und nassen Jahreszeit warmes und wasserundurchlässiges Schuhwerk trägt. Man vergegenwärtige sich, daß die erste Ursache so mancher Grippe, die später tödlich verlief, nasse, kalte Füße gewesen sind, die den Wärmehaushalt des Körpers empfindlich gestört haben. Außerordentlich wichtig ist es dann noch, daß man auch sonst immer warm angezogen ist, damit man sich nicht die empfindlichen Magen- und Darmpartien erkältet. Gerade viele Frauen sündigen in der nasskalten Jahreszeit gegen dieses hygienische Gebot und wundern sich, wenn sie unter vielen Erkältungen und auch Grippefällen zu leiden haben.

Wer diesen einfach zu befolgenden Vorschlägen nachgeht, wird in den meisten Fällen verschont bleiben, obwohl gesagt werden muß, daß es ein absolut sicher wirkendes Mittel gegen die Grippe bis heute noch nicht gibt.

sündere und freiere Entfaltung der in dem deutschen Kinde schlummernden geistig seelischen Kräfte verbürgen.

Wir sind von authentischer Seite unterrichtet, daß die Durchführung aller dieser Bestimmungen bereits im Zuge ist, und da wir keinen Grund haben, an der unvoreingenommenen Fortführung des einmal begonnenen Werkes zu zweifeln, so wird es fortan sehr wesentlich darauf ankommen, daß unsere heimische deutsche Bevölkerung nicht nur von den Erleichterungen und den noch zu besprechenden Ermächtigungen dieser Verordnung Gebrauch macht, sondern in loyaler Mitarbeit mit den staatlichen Schulbehörden den Aufbau eines deutschen Volksschulwesens vorbereiten will. Eine solche Mitarbeit, überall, wo das Gesetz die Möglichkeit dazu bietet, wäre der beste Beweis dafür, wie sehr unsere deutsche Bevölkerung die gewährten Erleichterungen und Ermächtigungen zu schätzen weiß. Ein solches Zusammenarbeiten aber wird, so hoffen wir, der Ausgangspunkt auch eines neuen Vertrauensverhältnisses zwischen der Staatsgewalt und der deutschen Minderheit werden, und wenn diese Hoffnung sich verwirklicht, so wird man darin sicherlich den größten Erfolg dieses ersten Entgegenkommens unserer Unterrichtsverwaltung erblicken dürfen.

An die Arbeit also!

Die erste Sitzung der Banalräte.

Am 20. Jänner hat in Ljubljana die erste Tagung des Banalrates begonnen, auf der über den Voranschlag für das Jahr 1931 beraten wurde. Die Sitzungen dauern noch an. Der Unterschied zwischen dieser Körperschaft und der früheren Gebietsverwaltung ist in die Augen springend. Die Gebietsabgeordneten hatten beschließende Stimme, die Banalräte haben nur beratende. Nichtsdestoweniger darf man mit Zuversicht erwarten, daß die verschiedenen Anregungen der Banalräte bei der Banalverwaltung die nötige Berücksichtigung finden werden, zumal da Banus Dr. Marusič ausdrücklich die Mitwirkung der Bevölkerung beim wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau als notwendig betont hat.

Aus den bisherigen Sitzungsberichten ist zu entnehmen, daß die Banalverwaltung der Landwirtschaft und dem Volksschulwesen besondere Fürsorge angedeihen lassen will. Ob der Voranschlag für die speziellen Bedürfnisse des Gottscheer Gerichtsbezirkes irgendwelche Zuwendungen vorsehen hat, werden wir gegebenen Falls berichten.

Aus Stadt und Land.

Kočevje (Gottschee). (Der Aufenthalt der königlichen Familie in Zagreb.) Sonntag den 20. Jänner ist das Königspaar mit den Kindern zu längerem Aufenthalte in Zagreb eingetroffen. Die Stadtbevölkerung hat die königliche Familie überaus festlich empfangen.

— (Die Sparkasse der Stadt Kočevje öffnet ihre Tore wieder.) Wie durch eine Kundmachung öffentlich mitgeteilt wird, nimmt die Sparkasse der Stadt Kočevje am 3. Februar l. J. ihre Tätigkeit im vollen Umfange wieder auf. Lange stand das Werk still. Nun ist es dem gegenwärtigen Gerenten gelungen, jene Mittel aufzutreiben, welche zur Wiederaufnahme der Tätigkeit unbedingt erforderlich waren.

Aufrichtig wünschen auch wir, daß es der Anstalt gelingen möge, die begonnene Arbeit zum Wohle der Stadt erfolgreich weiter zu führen und der noch zu bewältigenden nicht geringen Schwierigkeiten in absehbarer Zeit Herr zu werden.

— (Todesfall.) In Podstreda bei Rajhenburg verschied der Oberförster Herr Emil Drobnič, den viele von uns kennen, da er lange Zeit im Fürst Auerbergischen Dienste stand. Am 21. Jänner wurde er unter zahlreicher Beteiligung beerdigt.

— (Familienabend.) Der Gottscheer Gesangverein veranstaltet Samstag den 14. Feber um 8 Uhr abends im Hotel „Stadt Triest“ für seine Mitglieder, deren Angehörige und eingeführte Gäste unter der Devise: „Dür und Moll, schlank und voll“ einen Familienabend mit Tanz und Masken. Eintritt per Person 10 Din. Besondere Einladungen werden nicht ausgegeben und es ergeht der Wunsch an die Teilnehmer, sich recht zahlreich in Masken einzufinden.

— (Machet Gebrauch vom Recht!) Überall, wo die deutsche Schriftsprache oder die

Gottscheer Mundart Familiensprache ist, haben die Kinder jetzt das Recht, in deutsche Klassen eingereiht zu werden. Eine Behinderung der Elternrechte ist nicht mehr zu befürchten. Daß aber die Schulleitungen von selber deutschen Eltern den Gebrauch des Rechtes nahelegen werden, ist nicht zu erhoffen. Jeder Vater, jede Mutter muß selbst Sorge tragen, daß ihrem Kinde der große Nutzen deutscher Erziehung zukommt.

— (Der Termin) für das Einbekenntnis des Gebührensäquivalentes ist bis 15. Februar verlängert worden.

— (Die 600 Jahrfeier) wurde, wie uns nachträglich aus Cleveland berichtet wird, auch von den dort lebenden Gottscheern am 3. August 1930 festlich begangen. Ein großes, 250 Teilnehmer darstellendes und sehr schön ausgeführtes Gruppenbild, das uns von unseren Landsleuten in Cleveland zur Erinnerung an diese schön verlaufene Feier zugesandt wurde, haben wir dem Gottscheer Heimatmuseum einverleibt, wo es gelegentlich besichtigt werden kann.

— (Deutsche Lehrer für deutsche Klassen.) Für die bereits bewilligten und noch zu genehmigenden deutschen Klassen wäre durch Rückversetzung der beiden Schulleiter Erker und Sumperer gleich vorgesorgt.

— (Die Rehrseite der Besizenteignung.) In der Enteignungspolitik des tschechischen Bodenamtes scheint sich ein tiefgreifender Umschwung zu vollziehen. Das Bodenamt hat an die Fürst Diechtensteiner Forstverwaltung ein Schreiben gerichtet, wonach die Forstverwaltung mehr als die Hälfte des enteigneten Forstbesitzes, der demnächst übergeben werden sollte, weiter verwalten möge. Die Übergabe wurde auf unbestimmte Zeit verschoben. Man führt diesen Schritt des Bodenamtes auf die schlechten Erfahrungen zurück.

— (Nicht übersehen!) Bei der im Monate März vorzunehmenden Volkszählung darf jeder unbesorgt sich als Deutschen bekennen. Daß von dieser Freiheit auch alle Gebrauch machen, ist jedes Deutschen Ehrenpflicht. Noch vor der Volkszählung dürfte dann Erhebung darüber angestellt werden, welche Sprache man zu Hause spricht und nach der Familiensprache wird sich die Einreihung der Kinder in deutsche oder slowenische Klassen vollziehen. Redet also auch bei dieser Gelegenheit unbesorgt die Wahrheit und unterlasse nichts, den Kindern die deutsche Unterrichtssprache sicherzustellen.

— (Akademikerball.) Die Hörer der philosophischen Fakultät an der Universität in Ljubljana veranstalten Samstag den 7. Februar ihren Ball in allen Räumen des Hotels Triest. Eintritt 10 Din, Familien 25 Din. Beginn um 8 Uhr abends. Der Ball findet gelegentlich der Exkursion nach Kočevje unter Leitung der Herren Professoren statt. Alle freundlichst eingeladen!

— (Schätzung der Ausfuhr Jugoslawiens an Obst- und Obstzeugnissen 1930/31.) Anlässlich des kürzlich in Beograd abgehaltenen Wirtschaftskongresses wurde durch die einzelnen Abteilungen abermals die Schätzung der Ausfuhr Jugoslawiens vom 1. September 1930 bis 31. August 1931 vorgenommen. Da die Schätzung den tatsächlichen Ziffern der Ausfuhrstatistik immer sehr nahe kommt, verdient sie Beachtung. Die voraussichtliche Ausfuhr an Obst- und Obstzeugnissen im Wirtschaftsjahr 1930/31 würde danach betragen: frische Pflaumen 2200 Waggons (im Werte von 50 Millionen Dinar), Dörrpflaumen 800 Waggons (40 Millionen Din), Äpfel, Birnen und das übrige Obst 3000 Waggons (80 Millionen Dinar), Weintrauben 400 Waggons (20 Millionen Dinar), Nüsse 700 Waggons (31,5 Millionen Dinar), Pflaumenmus 20 Waggons (10 Millionen Dinar), Wein 600 Waggons (20 Millionen Dinar), Spiritus 400 Waggons (20 Millionen Dinar), Most 200 Waggons (4 Millionen Dinar), Brauntwein und Liköre fünf Waggons (600.000 Dinar).

— (Trinkwasserkontrolle.) Der Sozialminister hat soeben eine Verordnung erlassen, durch die das Trinkwasser im ganzen Staate unter behördliche Kontrolle gestellt wird. Dieser Kontrolle unterstehen alle öffentlichen oder privaten Wasserquellen, denen Trink- oder Nutzwasser entnommen wird, ferner die Sodawassererzeugung sowie die Mineralwässer, die dem allgemeinen Verbrauch zugeführt werden sowie Kunsteis, das aus für menschlichen Genuß geeigneten Wässern erzeugt wird. Trinkwasserquellen dürfen nur mit Bewilligung der erstinstanzlichen Behörden in Gebrauch genommen werden, und zwar nach vorheriger Be-

gutachtung durch das zuständige hygienische Institut, mit dessen Stellvertretung auch Volksgesundheitsheime betraut werden können. Städte mit mehr als 100.000 Einwohnern, die mit Wasserleitungen versorgt sind oder in denen das Wasser künstlich gereinigt oder desinfiziert wird, müssen ein ständiges guteingerichtetes Laboratorium besitzen, wo das Wasser regelmäßig von dem zuständigen hygienischen Institut untersucht wird.

— (Einschränkung der Einwanderungsquote in Amerika.) Aus Washington erfährt man: Der mit der Prüfung der Einwanderungsfrage betraute Ausschuss des Repräsentantenhauses hat den Regierungsantrag angenommen, wonach zwei Jahre lang die Gesamtzahl der in den Vereinigten Staaten zuzulassenden Einwanderer auf 10 v. H. der gegenwärtig geltenden Quote herabgesetzt wird.

Stara cerkev (Mitterdorf). (Trauungen.) Am 26. Jänner sind in der hiesigen Pfarrkirche zwei Paare getraut worden und zwar der Kaufmann Alfons Kresnik mit der Besitzerstochter Paula Perz aus Ronca (Ort) und der Tiesfelder Besitzer Rudolf Warrn mit der Besitzerstochter Anna Verderber aus Breg 14 (Main). Viel Glück!

— (Gestorben) ist am 18. Jänner die ledige Einwohnerin Franziska Kraus aus Gorenje (Obrenn), 60 Jahre alt.

Zdihovo (Dierskrill). (Ein aussterbendes Dorf) nennt eine Zeitung in Kujubiana unsere Ortschaft, in der nur mehr vierzehn ansässige Bewohner sind; der jüngste unter ihnen zählt 13 Jahre. Alles sei geflohen, weil die Fremde verlockender sei und andererseits der heimische Boden das Nötige nicht trage.

Abonniert die „Gottscheer Zeitung“!

Skrit (Unterstrill). (Weidmannsglück.) Am 10. v. M. schoß am Skritter Berge Wilhelm Putre aus Unterfliegendorf 17 eine Wildschweinfau, welche ein Gewicht von 105 Kilo hatte. Weidmannsheil dem wackeren Jäger! Möchte es ihm und auch anderen gelingen, viele solche „Bauernschrecke“, die eine große Plage für uns Bauern sind, zur Strecke zu bringen.

Verdreg. (Todesfall.) Am 15. November v. J. starb in Brooklyn nach einer Operation Frau Sophie Manthey geb. Jonte aus Verdreg Nr. 5 in ihrem 51. Lebensjahre.

Stari log (Altlag). (Todesfälle) im Monate Jänner: Magdalena Fink, 77 Jahre, Aloisia Eppich, 44 J., Josef Korte, Gertrud Papesch, 86 J., Maria Kikel, 74 J., Josef Eppich, 16 J., verunglückt durch einen Sturz vom Pferde.

Oberwehenbach. (Früh vollendet.) Am 23. Jänner starb hier die zehnjährige Maria Eppich nach fast halbjährigem Krankenlager. Der Anfang ihrer Krankheit, die schließlich den Tod herbeiführte, war sehr geringfügig: sie hatte sich mit einem Dorn in die Hand gestochen. Die Teilnahme am Leichenbegängnis war sehr groß, die Schuljugend war vollzählig erschienen. In rührenden Worten nahm Herr Oberlehrer Max Tschinkel am Grabe im Namen der Lehrerschaft und der Schuljugend von der braven Schülerin und guten Kameradin Abschied. Auf Wiedersehen im Himmel.

Polom (Ebental). (Ein Wildschwein erlegt) hat vorige Woche der Besitzer A. Siegmund aus Polom (Ebental). Es wog 40 Kilo. Bei der Treibjagd wurden noch weitere 19 Stück Wildschweine gestöckelt, aber sie entkamen leider den Jägern.

Poljane (Pöllandl). (Todesfall.) Am 5. Jänner ist der 60jährige Ferdinand Schmied nach langer Krankheit gestorben.

— (Volksbewegung.) Laut amtlicher Bekanntgabe des hiesigen Pfarramtes gab es hier im Jahre 1930 8 Sterbefälle, 18 Geburten und eine Trauung.

— (Wildschwein.) Am 23. Jänner hat der fürstliche Jäger Alfons Michitsch im herrschaftlichen Walde unter dem Bogorelzbüchel ein 100 Kilo schweres Wildschwein erlegt. Weidmannsheil!

Wien. (Geschließung.) Am 18. Jänner wurde Fräulein Helene Kresse, Tochter des Herrn Anton Kresse aus Salkavas (Schalkendorf), mit Herrn Kaufmann Karl Trummler getraut. Gleichzeitig feierte der Vater der Braut seinen 70. Geburtstag. Unseren Glückwunsch.

Landwirtschaftliches.

Über Milchnutzung.

Von Wilhelm Furer.

Die Milchleistung ist die wichtigste Nutzung des Kindes. Die Erzeugnisse aus der Milch, wie Butter und Butterschmalz, Käse usw., spielen in der Ernährung wie in der Volkswirtschaft eine große Rolle. Die Ernährung des ländlichen Haushaltes baut sich doch überall zum Teil auf Milch auf, auch zur Aufzucht der Kälber und Ferkel ist Milch unentbehrlich. Die Einnahme aus dem Verkauf von Milch an Milchverwertungsstellen oder Private bildet eine Einnahme für die Bäuerin, die sie schwer vermisst, wenn sie einmal gewohnt ist, mit ihr zu rechnen. Alle Mittel und Maßnahmen, die geeignet sind, die Milchleistung zu steigern, sind daher für den Landwirt und für das Volkswohl von wesentlicher Bedeutung.

Die Milchleistung einer Kuh bewertet man einmal nach der Milchmenge, sodann nach dem Gehalt der Milch an Fett und endlich nach der Futtermenge, die eine Kuh braucht, um eine bestimmte Milchmenge zu erzeugen. Die Leistungsfähigkeit der einzelnen Tiere ist nach diesen drei Richtungen, je nach der Anlage, außerordentlich verschieden; abhängig von einander sind die Leistungen nicht, eine Kuh kann wenig und fettarme, eine andere viel und fettreiche Milch geben. Endlich, die eine Kuh vermag aus knappem Futter noch Milch zu erzeugen, eine andere wieder verwendet die reichsten Nährstoffe zur Anlage von Körperfett statt zur Absonderung von Milch. Am wertvollsten ist jene Kuh, die viel fettreiche Milch gibt, ohne besondere Ansprüche an Kraftfutter zu stellen. Dieses Hochziel wird allerdings nur selten in einem Tier vereinigt.

Die Milch ist ein Erzeugnis des Euters, die Milchleistung hängt daher ab, einmal von der Anlage, Entwicklung und Ausbildung des Euters, dann von der Ernährung und Behandlung desselben, also von der Kuh und ihrer Pflege. Die Milchleistung ist verschieden nach der Rasse, dem einzelnen Tier, dem Alter, der Kalbezeit und der Gesundheit. Es steht fest, daß man bei allen Rassen einzelne gute Milchkühe antrifft, bei den für uns aber in Betracht kommenden finden wir beim graubraunen Gebirgsvieh, welches man hier allgemein das Montavoner Vieh nennt, am häufigsten Kühe mit zufriedenstellender Milchleistung. Aber nicht nur die Rasse ist für eine solche maßgebend, sondern ganz besonders die Anlage und Eigenart des einzelnen Tieres. Wie erwähnt, schwankt die Fähigkeit der einzelnen Tiere, aus dem gereichten Futter Milch zu produzieren, außerordentlich je nach der Anlage des betreffenden Tieres, die ohne Zweifel von den Vorfahren erbt und auf die Nachkommen übertragen wird. Die Wichtigkeit der Auswahl der Zuchtkuh nach der Leistung, die Bevorzugung der leistungsfähigen und Ausmerzungen der schlechten Tiere erhellt daraus. Dadurch, daß die landwirtschaftliche Filiale ein Zuchtbuch anlegt, werden ihr auch die besten Milchkühe der Montavoner Rasse bekannt und hat sie durch Errichtung einer Zuchtvieh-Vermittlungsstelle die Möglichkeit geschaffen, daß die Nachkommen von solchen Kühen für die Zucht nicht verloren gehen.

Die in der Anlage der Tiere begründete Milchleistung entwickelt sich nach allgemeiner Erfahrung erst vollständig, wenn die Tiere mehrmals gekalbt haben, um dann mit höherem Alter wieder abzunehmen. Am meisten Milch geben in der Regel die Kühe nach dem vierten bis sechsten Kalbe. Sodann hängt die Milchleistung innig mit den Geschlechtvorgängen zusammen. Die Kühe geben in der Regel vier bis sechs Wochen nach dem Kalben die meiste Milch. Die Milchergiebigkeit hält dann bekanntlich mehr oder weniger einige Monate an, geht mit zunehmender Trächtigkeit zurück und versiegt einige Wochen vor dem neuen Kalben. Die Erfahrung lehrt, daß eine gewisse Zeit, während welcher die Kuh, wie man sagt, trocken steht, notwendig ist, damit sie im Stande ist, in dem späteren Nutzungszeitraum, der Melkperiode, Entsprechendes zu leisten.

Die Erfahrungen haben gezeigt, daß Kühe, die im Spätwinter kalben, eine höhere Jahresleistung aufweisen als solche, welche im Sommer kalben. Bei Kühen, die im Winter kalben, steigt mit Beginn der Grünfütterung nochmals die Leistung, sie werden, wie man zu sagen pflegt, neu-melk und behalten längere Zeit die höhere Leistung bei, woraus hervorgeht, daß das Abkalben,

Eine glückliche Hand



findet stets das Rechte auch in der Gesundheitspflege. Es gibt Leute, denen es glückt, sich das ganze Leben hindurch gesund zu erhalten. Viele Leute benützen schon seit mehr als 34 Jahren Fellers echtes, wohlriechendes „Elsalfluid“ zur Abwehr gegen viele Erkrankungen und verstehen damit auch anderen Leuten bei rheumatischen, gichtischen und nervösen Schmerzen, Rücken- und Kreuzschmerzen, Hexenschuss, Reissen, Stechen, Kopf- und Zahnschmerzen, Muskelschwäche und sonstigen Übeln nützlich

zu sein, Schmerzen zu lindern und Krankheiten vorzubeugen.

Tun Sie das gleiche, es hilft auch Ihnen!

Dieses innerlich und äusserlich bewährte Hausmittel und Kosmetikum erhält man in Apotheken und einschlägigen Geschäften in Probeflaschen zu 6 Din, Doppelflaschen zu 9 Din oder grossen Flaschen zu 26 Din. Per Post ein Paket mit 9 Probe- oder 6 Doppel- oder 2 grossen Spezialflaschen 62 Din, mehrere solcher Pakete viel billiger. Per Post zu bestellen durch

EUGEN V. FELLER, Apotheker
Stubica Donja, Elsaplatz 304
Savska banovina.

die Jahreszeit und die Milchleistung in engster Verbindung stehen.

Die bei Kühen vorhandenen Anlagen zu guter Milchleistung können sich natürlich nur bei genügender und auf die Milchbildung einwirkender Fütterung entwickeln und jeder Bauer kennt sehr gut den Sinn des Sprichwortes: „Die Milch kommt beim Maul hinein und beim Euter hinaus.“ Besonders beachtenswert bei der Fütterung ist auch, daß bei der Aufzucht der Kühe vermieden wird, daß das Euter verfettet und dadurch nicht leistungsfähig wird. Fetthildende Ernährung im zweiten Lebensjahr schädigt die Milchleistung ebenso wie zu spätes Belegen.

Milchkühe sind besonders empfindlich gegen alles, was sie beunruhigt und aufregt, dann gegen schädliche Einflüsse jeder Art. Das Milchvieh benötigt besonders einen warmen, hellen, gut durchlüfteten Stall, reiche und reine Streu, regelmäßiges Putzen mit Striegel und Bürste und sanfte, ruhige Behandlung. Fliegenplage, anhaltende große Hitze oder Kälte, kalte Herbstregen, schlechtes verdorbenes Tränkwasser, Durst, weite Wege u. a. m. haben auch großen Einfluß auf die Milchleistung.

Mäßige Verwendung zu leichter Arbeit vermindert bei zureichender Fütterung die Milchmenge nur wenig und steigert sogar den Fettgehalt. Schwere und andauernde Arbeit drückt natürlich die Milchleistung mehr oder weniger herab.

(Fortsetzung folgt.)

Vereinigte technische Lehranstalten des
Technikum Mittweida
(Deutschland)
Höhere technische Lehranstalt (Ingenieurschule) für Elektrotechnik und Maschinenbau.
Sonderstudienpläne für Automobil- und Flugtechnik und Betriebswissenschaft.
Technikerschule. Progr. kostenlos v. Sekretariat.

Neuigkeiten aus aller Welt.

Um die Schätze des Montezuma. Augenblicklich bemühen sich einige mutige Männer im Auftrag der Regierung von Guatemala, im Ixabel-Distrikt zum Tempel des Montezuma vorzudringen. Schon vor einigen Wochen war die Meldung verbreitet worden, eine europäische Expedition habe den geheimnisvollen Tempel Moq-Ka-Chan-Ha entdeckt. Die Nachricht von dieser Entdeckung wurde nicht nur in Guatemala, sondern auch in ganz Amerika und allen interessierten Kreisen

Europas mit größtem Erstaunen aufgenommen. Allen war jene uralte Sage bekannt, daß irgendwo im Dschungel die riesigen Schätze des Montezuma liegen, jenes großen Herrschers, der um 1520, während die Eroberer, die Spanier, das Land verwüsteten, dort im Dschungel sein letztes Hab und Gut, die Kronschätze der Mayas, verborgen haben soll. Aber niemand glaubte daran, man nahm diese Legende eben als Legende.

Die Nachricht von der Entdeckung dieser Schätze nannte als Finder einen bekannten englisch-deutschen Wissenschaftler, den Dr. Thomas Gann, dessen Mutter eine Engländerin, dessen Vater aber ein Deutscher war und der durch seine umfangreichen archäologischen Studien schon große Erfolge erzielt hatte. Er selbst war es, der diese Meldung an die Regierung von Guatemala weiterleitete, und auf Grund dieser Meldung wurde nun eine Regierungsexpedition auf den Weg gebracht. Das Interesse der Regierung ist natürlich außerordentlich groß, denn Guatemala würde die Schätze, die auf seinem Boden geborgen werden, erst einmal für sich beschlagnahmen und dann den Wissenschaftler höchstens mit einer geldlichen Entschädigung abspießen. Jedenfalls sind die Beamten, die mit der Regierungsexpedition in den Dschungel vorgezogen sind, mit allen Vollmachten ausgerüstet, um entsprechend zu handeln.

In diesem Zusammenhang dürfte es interessant sein zu erfahren, daß auch die Wiederentdeckung der Schätze des Montezuma eine Geschichte hat. Nach dem Jahre 1520 sprach man zuerst wieder von diesen Schätzen fast 350 Jahre später, nämlich um das Jahr 1867. Damals stand ein General, John Carmichael, als Befehlshaber weißer Truppen in Britisch-Honduras, um einen Indianeraufstand niederzuschlagen. Er hatte den strikten Auftrag gegeben, alle Indianer, die mit der Waffe in der Hand getroffen würden, ohneweiters niederzuschießen. Nun griff man zwei bewaffnete Indianer auf, die aus einer anderen Gegend zu stammen schienen. In einem Anfall von Gutmütigkeit begnadigte Carmichael die beiden, die ihm dann einige Monate später zum Dank merkwürdige Goldgegenstände überbrachten. Sie verriet ihm auch, daß dieses Gold aus einem geheimnisvollen Tempel im Dschungel von Guatemala stammte. Neugierig gemacht, versuchte nun Carmichael mit den Indianern zum Tempel vorzudringen. Er soll auch bis dorthin gelangt sein, mußte aber dann umkehren, da nach seiner Mitteilung sämtliche Eingänge zu diesem Tempel mit einer zementartigen Masse verkittet waren, die er nicht zu sprengen vermochte. Er versuchte nun noch mehrmals den Tempel zu erreichen, verfehlte aber später den Weg und erlag eines Tages im Dschungel angeblich dem Fieber. Andere Lesarten behaupten, er sei von den Indianern ermordet worden. Sein Sohn erbte von ihm einige Koffer voll Aufzeichnungen und Plänen, und durch diesen, der als Bildhauer in Florenz lebt, kam Dr. Gann bei Gelegenheit des archäologischen Kongresses in Rom in den Besitz der Aufzeichnungen. In Hand dieses Kartenmaterials wurde die Expedition des Dr. Gann organisiert. Und wenn man den bisher vorliegenden Berichten glauben kann, mit vollem Erfolg. Der Montezuma-Tempel liegt nur zum geringsten Teil oberhalb der Erde. Unter der Erde aber erstrecken sich riesige Gänge und Kammern, die alle mit Goldgeräten und Schmuckstücken angefüllt sind. Bisher soll man Gold für mehr als fünf Millionen Dollar aus den Kammern herausgeholt haben. Über die wissenschaftliche Bedeutung der Funde kann bis zum Augenblick noch nichts gesagt werden. Aber man hofft bestimmt, daß die Forschertalente des Dr. Gann aus den reichen Funden Grundlegendes entdeckt haben, was den Charakter des geheimnisvollen Volkes der Maya in ein hel-

leres Licht rückt. Es ist tragisch, zu sehen, wie die letzten Nachkommen der Mayas gleichgültig und, wie man behauptet, kaum mehr fähig zu lachen, den Bemühungen der Weißen zusehen, die hier die letzten Geheimnisse und die karglichen Reste der uralten und glorreichen Kultur und Kaiserzeit der Mayas ans Tageslicht emporholen. Die letzten Mayas wehren sich nicht. Müde warten sie nur noch auf jenes andere Reich, das ihrer harret, das Totenreich der allmächtigen alten Sonnengötter.

Massensterben in China. In der chinesischen Provinz Schensi sind in letzter Zeit durch Hunger und Kälte tausende von Menschen gestorben. Ganze Landstriche sind bereits entvölkert. Die Menschen nähren sich in vielen Bezirken von Gras und Buschwerk.

Abnehmer! Bezugsgebühr entrichten!

Die größte Zigarre. In einem Londoner Warenhaus wurde die größte Zigarre der Welt ausgestellt, die der Besitzer der Fabrik in Havanna eigenhändig in 4 1/2 Monaten angefertigt hat. Die Zigarre ist 2 1/2 Meter lang, 121 Pfund schwer und aus dem Material der feinsten Havannazigarren hergestellt.

Der Papst über die Ehe. Das neueste Rundschreiben Papst Pius XI. behandelt die christliche Ehe und zwar im ersten Teil den Ursprung der Ehe aus Gott und die christlichen Glaubenslehren über die Hauptgüter der Ehe, Nachkommenschaft, Treue, Sakrament. Der zweite Hauptteil befaßt sich mit den modernen Eheirungen und -wirrungen. Hier betont der Papst, daß es außerhalb der Ehe keine sittlich zulässige Geschlechtsbetätigung gibt, und verwirft deshalb die Kameradschaftsehe und ähnliche Erscheinungen. Desgleichen wendet er sich gegen jeden Mißbrauch der Ehe durch Geburtenkontrolle und gegen jede Vernichtung keimenden Lebens; beide stehen dem Befehl Gottes entgegen und seien naturwidrig. Auch die Sterilisierung nach eugenischen Gesichtspunkten wird abgelehnt.

Die Enzyklika wendet sich dann weiter gegen verschiedene Irrungen, so gegen die Verweltlichung der Ehe, das unberechtigte und leichtfertige Schließen von Mischehen und vor allem gegen die heutige Ehescheidungsreform, wobei auch auf die verhängnisvollen Folgen der Ehescheidung für Staat und Gesellschaft hingewiesen wird.

Der dritte Hauptteil spricht von den religiös-sittlichen, den sozialen und politischen Heilmitteln. In diesem Zusammenhang wird auch auf die mißlichen Wirtschaftsverhältnisse, die nicht zuletzt an der Entartung des ehelichen Lebens schuld seien, hingewiesen und die Bedeutung einer friedlichen Zusammenarbeit von Kirche und Staat unterstrichen, durch die dem weiteren Verfall der ehelichen Gemeinschaft entgegengewirkt werden soll.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev.
Schriftleiter: Alois Krauland, Kočevje.
Buchdruckerei Josef Pavličič u. Co. in Kočevje.

HILFE bei ASTHMA!

Sichere und rascheste Beseitigung
auch schwerster Atemnotanfalle!

Verlangen Sie Prospekt Nr. 12 und Literatur gratis von

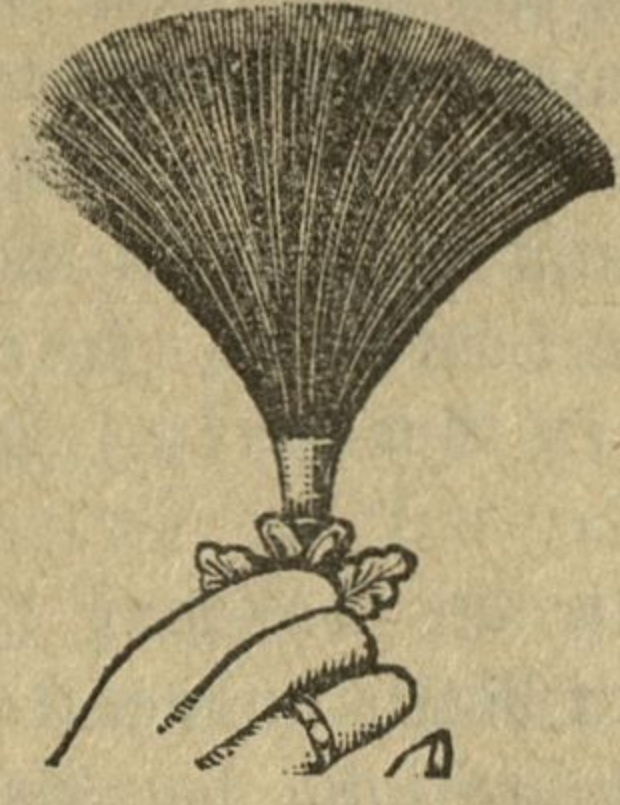
„Asthmosana“ Rudolf M. Mayer

Fabrik von Asthma-Spezialpräparaten der Kuranstalt Fürstenbad

Bad Reichenhall - Bayern, Deutschland.

KOHLNSAECKE

sind stets lagernd bei der Firma **Mirko Makar**, Ljubljana, Slomškova ulica 11.



Gemsbart! Prachtexemplar!

Garantiert echt! Antilopenhaar, dunkel, voll, weich schwingend, mit schönem weißen Reif, 16 cm Haarlänge, verzierter Metallhülse kostet zusammen 40 Din, besonders schönes Exemplar mit verfilberter Hülse und Grandl, zusammen nur 70 Din, doppelstark, 18 cm Haarlänge, silb. Hülse und Grandl 100 Din (Gelegenheitskauf!) versendet per Postnachnahme

Gemsbartbinderei S. Fenichel
Wien IX., Aufsdorferstraße 68/6.

Schnittzeichnen

für Damenkleider, Herren- und Damenwäsche beginnt am 23. Februar 1931 bei der Kleidermacherin **Johanna Schemitsch**, Mojzlj (Obermößel) Nr. 84.

Gesunder Gärtnerlehrling

wird aufgenommen (Kost und Wohnung im Hause) bei **Adolf Fatovac**, Kunst- und Handelsgärtner, Ljubljana, Ambrozev trg 3.

Besseres Mädchen

gut deutsch sprechend, wird zu einem Kind und zur Bedienung in feinerem Haushalt in Ljubljana gesucht. Bewerbungen, womöglich mit Bild und Zeugnissen, an **Oesterreichisches Konsulat, Ljubljana, Dunajška**.

Preiswert zu verkaufen

ist in Cvizlarje (Zwischlern) 37 ein an der Straße gelegenes Haus mit schönem Obstgarten, Acker und Waldanteil. Anzufragen bei **Paula Krefse, Kočevje 60**.

Freiwillige Feuerwehr Malagora (Malgern).

Am 15. Feber um 2 Uhr nachmittags beginnt das diesjährige

Malgerer Tanzkränzchen

im Gasthose des Herrn R. Perz.

Nachbarmehren und Freunde der Feuerwehr ladet höflichst ein

der **Vertrauensschuß**.

Am fünfzehnten wird's was geben,
Da laden wir euch ein,
's wird Wein aus besten Reben,
Er gleicht schier dem am Rhein.

Der Hausfrau wird geraten
Das Backwerk hübsch und groß;
Es wird auch feister Braten,
Der schmecken wird famos.

Und was noch wird zu haben,
So manches Runterbunt;
Das könnt ihr dann erfragen,
Beim Wirt im Keller drunt.

So kommt von hier und drüben,
Zu unserm Kränzchen her,
Dann ist das Glück beschieden
Der braven Feuerwehr.

Johann Siegmund.

Die neue

Spar- und Darlehenskasse,

im eigenen, vormalig
Oswald-Bartelmeschen
Geschäfts Hause am
Hauptplatze.

Einlagenstand am 31. Dezember 1929 17,145.342,20 Din

Geldverkehr im Jahre 1929 160,000.000 Din

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu besten Bedingungen.
Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder Hypothek billig und schnell.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.
Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempel-freiheit für die Schuldscheine.

Bäuerliche Kredite 3%, Wechselkredite 10%, Kontokorrent 10%. Kassastunden von 3 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr an allen Werktagen.